

Bericht des Kompetenzzentrums Stuttgarter Bildungspartnerschaft

an den Unterausschuss
Stuttgarter Bildungspartnerschaft

Mittwoch | 14. Oktober 2009

Gudrun D. Greth

Herausgeberin: Landeshauptstadt Stuttgart, Kompetenzzentrum
Stuttgarter Bildungspartnerschaft

STUTTGART



Landeshauptstadt Stuttgart
**Kompetenzzentrum
Stuttgarter Bildungspartnerschaft**

Eberhardstraße 65
70173 Stuttgart
Postadresse:
70161 Stuttgart
Telefon 0711 216-1437
Fax 0711 216-1440
E-Mail: BiP@stuttgart.de

GZ: L/OB-BiP - Greth
Stuttgart, 19. Oktober 2009

***Bericht des Kompetenzzentrums Stuttgarter Bildungspartnerschaft
an den Unterausschuss Stuttgarter Bildungspartnerschaft am
14. Oktober 2009***

***Jedem Stuttgarter Kind soll – unabhängig von seiner
sozialen und kulturellen Herkunft – eine kontinuierliche
und gelingende Bildungsbiographie ermöglicht werden.***

Die Stuttgarter Bildungspartnerschaft unterstützt das Ziel, jedem Stuttgarter Kind – unabhängig von seiner sozialen und kulturellen Herkunft – eine kontinuierliche und gelingende Bildungsbiografie zu ermöglichen. Das Kompetenzzentrum Stuttgarter Bildungspartnerschaft wurde geschaffen, um referatsübergreifend diesen Prozess zu begleiten.

GRDRs 870/2007:

„Kompetenzzentrum Stuttgarter Bildungspartnerschaft“

Bei diesen Gesprächen wurde Einigkeit darüber erzielt, dass für die Fortentwicklung der Zielsetzung einer „Stuttgarter Bildungspartnerschaft“ ein referatsübergreifendes Kompetenzzentrum eingerichtet werden soll. Dieses Kompetenzzentrum hat als Aufgabe:

- den Aufbau einer kommunalen Bildungslandschaft in Stuttgart konzeptionell, pädagogisch und organisatorisch voranzutreiben
- die Partner Land, Jugendamt, freie Träger, städtische Schulverwaltung und weitere Partner zu koordinieren
- die pädagogischen Fachkräfte in unseren Kitas zu qualifizieren, vor allem durch die Organisation von Fortbildung in pädagogischen Fragen und in der Spracherziehung
- die Qualitätsentwicklung, Qualitätssicherung und Qualitätskontrolle vorzunehmen
- die pädagogischen Verbünde gemeinsam mit den Kitas und den Grundschulen entwickeln helfen
- Fördermaßnahmen im Übergang von Schule in die Berufsausbildung zu koordinieren und beim bedarfsgerechten Ausbau mitzuwirken
- sich bei der Entwicklung der neuen Bildungspartnerschaften unter dem Gesichtspunkt der interkulturellen Bildung mit einzubringen.

Die Stuttgarter Bildungspartnerschaft stellt die verschiedenen Zuständigkeiten von Land und Kommune nicht in Frage. Sie bezieht jedoch das für die pädagogischen Inhalte der Schulen zuständige Land als Partner zwingend mit ein. Gleiches gilt für die Einbindung der verschiedenen Partner, z. B. die freien Träger der Jugendhilfe, die Arbeitsagentur, die Jugendhäuser, die Vereine, die Freiwilligenagentur und weitere lokale Akteure im Stadtbezirk und ganz wesentlich die Elternschaft (vergleiche dazu im Einzelnen Anlage 1). Die Personalausstattung für das Kompetenzzentrum soll auf ein Minimum beschränkt werden. Neben der Leitung/Geschäftsführung und einer Stellvertretung sind einige Fachkräfte, z. B. für Spracherziehung und für interkulturelle Schulentwicklung vorgesehen. Darüber hinaus sollen themenbezogen externe Fachkräfte engagiert werden, vor allem für die notwendige kontinuierliche Fort- und Weiterbildung z. B. zu Spracherzieherinnen, Erzieher. Aufwendungen dafür sollen im Rahmen der Budgets finanziert werden.

Darüber hinaus wird die Stadtverwaltung versuchen, private Stiftungen zu gewinnen, die als inhaltliche und finanzielle Partner mitwirken können.

Nach dem Grundsatzbeschluss durch den Gemeinderat werden Fragen der räumlichen Unterbringung, der sächlichen Kosten für die Ausstattung etc. festgelegt. Die Gesamtkosten von jährlich einer Millionen Euro sollen dabei nicht überschritten werden. Es ist vorgesehen, dass die Verwaltung im Frühjahr 2008 eine Beschlussvorlage mit detailliertem Finanzplan vorlegt. Die Personalstellen sind im Rahmen von Ausschreibungen zu besetzen.“

Stuttgarter Bildungspartnerschaft – Struktur

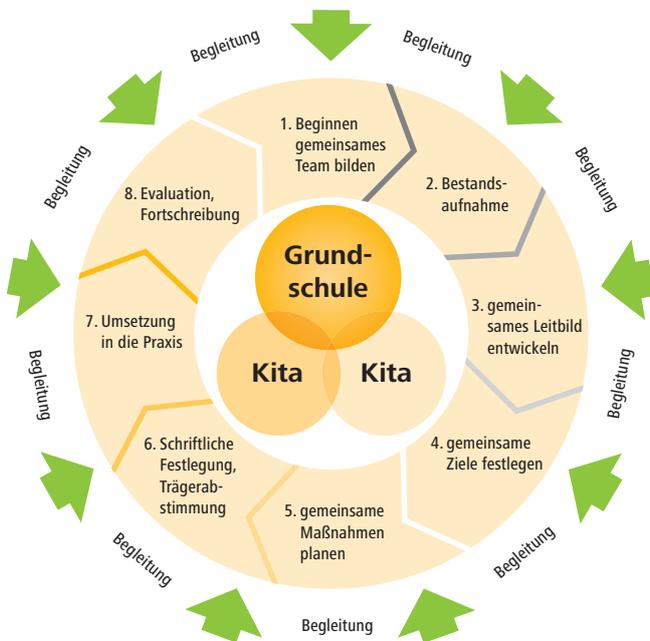
Das Kompetenzzentrum der Stuttgarter Bildungspartnerschaft wurde beim Büro des Oberbürgermeisters angesiedelt. In einer referatsübergreifenden Projektsteuerungsgruppe (L/OB, SSA, KBS, SJG, L/OB-BiP) werden die Themen und die Arbeit des Kompetenzzentrums, sowie die Schnittstellen besprochen.

Der Unterausschuss Stuttgarter Bildungspartnerschaft, der nicht öffentlich tagt, berät die Themen der Stuttgarter Bildungspartnerschaft.

Die Aufgaben des Kompetenzzentrums Stuttgarter Bildungspartnerschaft sind in der Gemeinderatsdrucksache 870/2007 im Rahmen des „Konzept Stuttgarter Bildungspartnerschaft“ benannt:

- Unterstützung der Qualitätsentwicklungsprozesse in den Tageseinrichtungen für Kinder und an Grundschulen
- Interdisziplinäre Fort- und Weiterbildungsangebote für Eltern und ErzieherInnen von Kindertageseinrichtungen sowie LehrerInnen an Grundschulen
- Unterstützung und Aufbau sozialraumbezogener Kooperations- und Vernetzungsstrukturen zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen (QEF 1 – Pädagogische Verbünde Stuttgart)
- Erprobung des Projekts „Interkulturelle Schulentwicklung“ im Rahmen des Qualitätsentwicklungsfonds (QEF 2)

Unterstützung der Qualitätsentwicklungsprozesse in den Tageseinrichtungen für Kinder und an Grundschulen



Die übergeordnete Aufgabe, **Unterstützung der Qualitätsentwicklungsprozesse in den Tageseinrichtungen für Kinder und an Grundschulen**, gelingt im Zusammenspiel der Referate und Ämter, sowie der zuständigen staatlichen Stellen und der freier Träger.

Ziel der Pädagogischen Verbünde Stuttgart ist es, für Kinder einen möglichst bruchfreien Übergang von der Kindertageseinrichtung zu Schule zu gestalten und zu ermöglichen. Dazu kooperieren Grundschulen und ihre benachbarten Kindertageseinrichtungen intensiv miteinander mit dem Ziel der stetigen Qualitätsentwicklung und Abstimmung ihrer Arbeit. Sie werden dabei unterstützt von Staatlichem Schulamt, dem Schulverwaltungsamt, dem Jugendamt, dem Gesundheitsamt, weiteren Ämtern, Referaten und staatlichen Stellen, sowie freien Trägern und deren Unterstützersystemen.

Aufgabe des Kompetenzzentrums Stuttgarter Bildungspartnerschaft ist es dabei, den Prozess insgesamt zu moderieren und zu begleiten, auf Nachfrage Unterstützung zu koordinieren, die wissenschaftliche Begleitung zu organisieren und die Berichterstattung zu erarbeiten.

Interdisziplinäre Fort- und Weiterbildungsangebote für Eltern und ErzieherInnen von Kindertageseinrichtungen sowie LehrerInnen an Grundschulen.

Das Kompetenzzentrum hat die Bildung von professionellen Lerngemeinschaften in folgenden Formen angeboten:

- Gemeinsame Fortbildungen für Mitarbeitende in Kindertageseinrichtungen und Lehrpersonen
- Gemeinsame Fortbildungen für Mitarbeitende in Kindertageseinrichtungen und Lehrpersonen und Eltern
- Professionelle Lerngemeinschaft für Leitungspersonen

Diese Fortbildungsveranstaltungen wurden bislang sehr gut angenommen. Bei jeder der Fortbildungen nahmen 40 bis 50 Personen teil. Die Bewertungsnoten, die die Teilnehmenden vergaben, lagen durchschnittlich zwischen 1 und 2. Damit zeigt sich eine **hohe Akzeptanz für diese Veranstaltungen**, in denen kooperative Lernformen und **Gespräche auf Augenhöhe** trainiert wurden.



Unterstützung und Aufbau sozialraumbezogener Kooperations- und Vernetzungsstrukturen zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen – QEF 1

Pädagogische Verbünde Stuttgart – 1301 Kinder in 10 Kindertageseinrichtungen und 6 Schulen: **Insgesamt 5 Pädagogischen Verbünde Stuttgart** arbeiten seit Beginn dieses Schuljahres.

Die offizielle **Startfeier am 7. Oktober 2009** markiert den Beginn eines neuen Prozesses: Kindertageseinrichtungen und Grundschulen sprechen sich in ihrer Arbeit zu Orientierungs- und Bildungsplan so ab und unterstützen sich gegenseitig, dass Kinder über einen möglichst langen Zeitraum hinweg von beiden Einrichtungen begleitet werden. Dabei lernen Kita und Schule gegenseitig voneinander und beraten und gestalten gemeinsam – in der Erziehungspartnerschaft mit dem Elternhaus – optimale Lernwege für das einzelne Kind.

Die Pädagogischen Verbünde Stuttgart wurden in einer Zeit geschaffen, in der die Schulen sich deutlich überlastet sahen. Daher gelang es dem Kompetenzzentrum Stuttgarter Bildungspartnerschaft nur durch intensivste Einzelsprache, Modellprojekte zu finden.

Die Verteilung der Pädagogischen Verbünde über das Stadtgebiet – mit Schwerpunkt auf bedürftige Gebiete entsprechend des Sozialdatenatlases – wurde mit dem Vergabeausschuss des Qualitätsentwicklungsfonds, aus dem die Ressourcen stammen, besprochen.

Die 5 Pädagogischen Verbünde arbeiten mit 1 bis 5 Kindertageseinrichtungen zusammen.

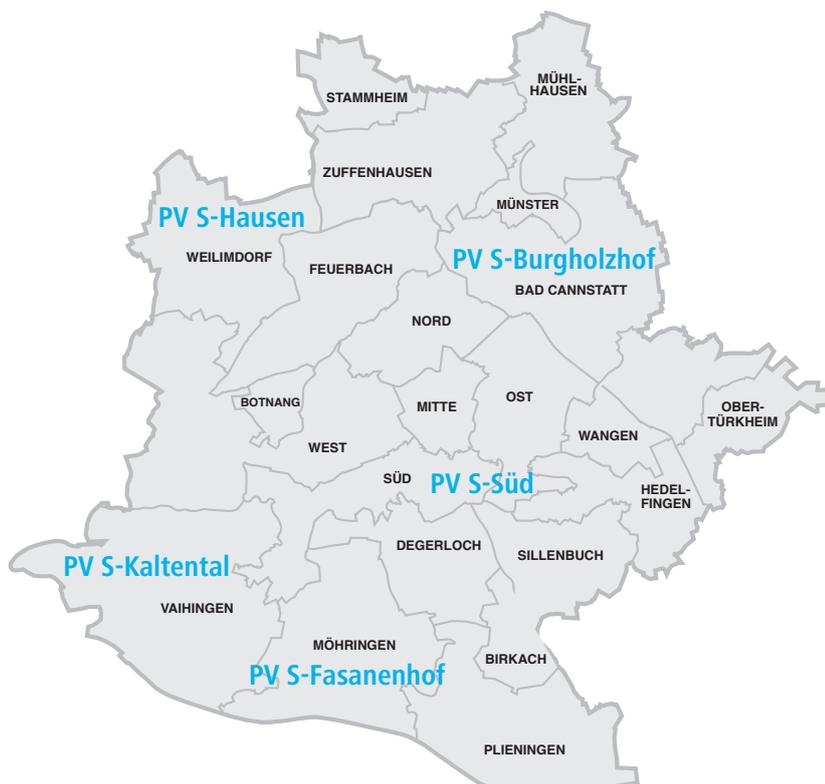
Pädagogischer Verbund Stuttgart-Süd

- Römerschule, Römerstr. 16
- Heusteigschule, Heusteigstr. 97
- kath. Kindergarten St. Maria, Fangelsbachstr. 20
- Ev. Markus-Kindergarten, Liststr. 16
- Städtische Tageseinrichtung für Kinder Immenhoferstr. 56/Zellerstr. 35
- Montessori Kinderhaus e.V., Hauptstätterstr. 137
- gewünscht: kath. Kindergarten, Am Lehenweg 16

Pädagogischer Verbund Stuttgart-Kaltental

- Grundschule Kaltental, Fuchswaldstr. 43
- Städt. Tageseinrichtung für Kinder, Fuchswaldstr. 43 A

Pädagogische Verbünde Stuttgart



Pädagogischer Verbund Stuttgart-Burgholzhof

- Grundschule Burgholzhof, James-F.-Byrnes-Str. 3
- Städt. Tageseinrichtung für Kinder, Mahatma-Gandhi-Str. 3
- Städt. Tageseinrichtung für Kinder, Mahatma-Gandhi-Str. 27

Pädagogischer Verbund Stuttgart-Hausen

- Maria-Montessori Grundschule Hausen, Fasanengarten 9
- Städt. Tageseinrichtung für Kinder, Fasanengarten 11

Pädagogischer Verbund Stuttgart-Fasanenhof

- Grund- und Hauptschule Fasanenhof mit Werkrealschule, Markus-Schleicher-Str. 15
- Städt. Tageseinrichtung für Kinder, Fasanenhofstr. 101

Die ehrgeizigste Herausforderung stellt dabei der **Pädagogische Verbund Stuttgart Süd** mit der Römerschule, der Heusteigschule und fünf Kindertageseinrichtungen unterschiedlicher Trägerschaft dar.

Im ersten Antrag waren nur vier Kindertageseinrichtungen beteiligt, eine 5., die ebenfalls kooperiert liegt dem Vergabeausschuss zur nachträglichen Hinzunahme vor.

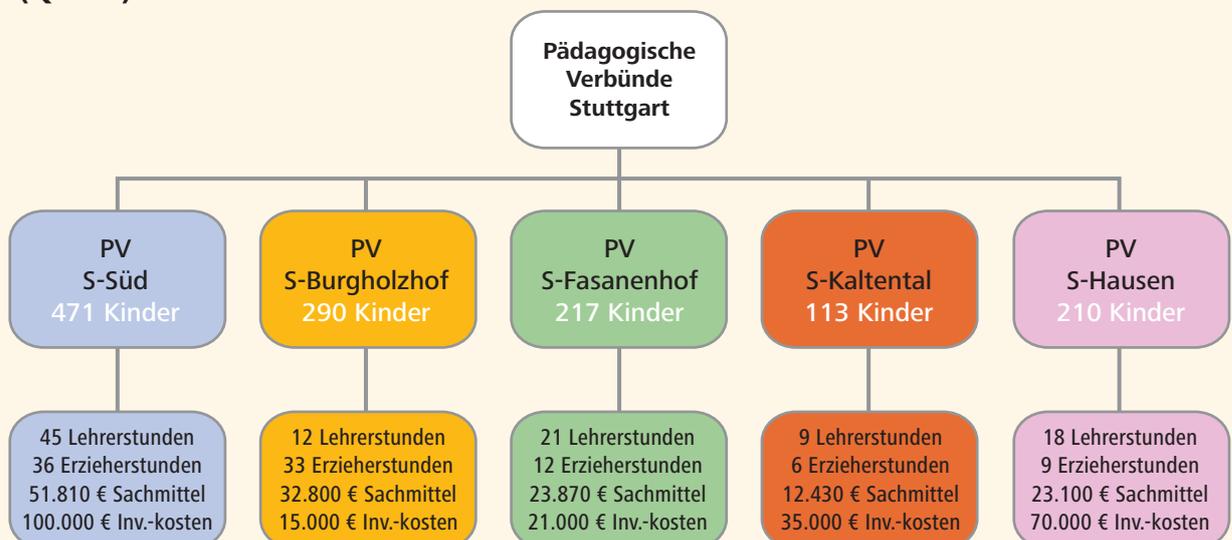
Die beiden Pädagogischen Verbünde Stuttgart-Kaltental und Stuttgart-Hausen arbeiten seit Frühjahr 2009 und werden wissenschaftlich begleitet vom **Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen (ZNL)**. Zuständige Mitarbeiterin im Kompetenzzentrum ist Frau Schütz. Herr Gluitz begleitet den Pädagogischen Verbund Stuttgart-Süd und Herr Benda die Pädagogischen Verbünde Stuttgart-Burgholzhof und Stuttgart-Fasanenhof.

Ein Vorschlag für die wissenschaftliche Begleitung der drei weiteren Pädagogischen Verbünde wird derzeit beraten.

Die insgesamt benötigten 105 zusätzlichen Lehrerwochenstunden konnten vom Regierungspräsidium erst nach langer Prüfung der Möglichkeit der Annahme von Finanzmitteln von der LHS zugunsten einer Zurverfügungstellung von Lehrerstunden vom Land an die LHS dem Staatlichen Schulamt zugewiesen werden. Das Staatliche Schulamt zeigte sich in dieser schwierigen Situation sehr kooperativ und schaffte für die Schulen nach ihren Möglichkeiten die Voraussetzungen für einen Beginn der PV zu Schuljahresbeginn.

Die Erzieherstunden wurden vom Jugendamt und den freien Trägerverbänden umgehend zugesagt, die konkrete Umsetzung an den einzelnen Einrichtungen findet in Absprache zwischen Jugendamt, freien Trägern, Kompetenzzentrum und Einrichtung statt. Die einmalig auszahlenden

Unterstützung und Aufbau sozialraumbezogener Kooperations- und Netzwerkstrukturen zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen (QEF 1) – Kosten



den Sachmittel in Höhe von 110 € pro beteiligtem Kind stehen den Einrichtungen gemeinschaftlich zur Verfügung, über ihre Ausgabe muss einvernehmlich beraten werden.

Die vom Vergabeausschuss beschlossenen Investitionskosten stellen einen Höchststrahmen dar, der jedoch vom Kompetenzzentrum im Einvernehmen mit dem Schulverwaltungsamt und ggf. den freien Träger in jedem Einzelfall auf die Notwendigkeit und Machbarkeit der Vorhaben geprüft wird. Hierzu finden je Verbund individuelle Besprechungen zwischen den einzelnen Tageseinrichtungen/Schulen im Pädagogischen Verbund, dem Schulverwaltungsamt, ggf. freien Trägern und anderen beteiligten Fachämtern und dem Kompetenzzentrum statt. Dabei hat sich schon gezeigt, dass nicht alle Investitionsvorhaben im Jahr 2009 realisiert werden sollen, sondern manche Planungen sehen auch verständlicherweise vor, Vorhaben erst im kommenden Jahr umzusetzen.

Die Zusage, die das Kompetenzzentrum nach der Vergabe im Vergabeausschuss an die PV übermittelte, sichert die Lehrer- und Erzieherstunden und die Sachmittel in der genannten Höhe zu und nimmt die Investitionskosten insoweit als vorbehaltlich der Prüfung im oben geschilderten Sinne aus.

Auf der Berechnungsgrundlage, die das Staatliche Schulamt, das Schulverwaltungsamt und das Jugendamt vor Gründung des Kompetenzzentrums angenommen hatten (s.u.) fallen diese Kosten an.

Zum Verständnis der Kosten gilt es, Folgendes zu beachten:

- die Kosten für die Lehrer- und Erzieherstunden fallen jedes Schuljahr (neu) an
- die Sachmittel wurden mit Bewilligung im Jahr 2009 einmalig bewilligt, werden aber über den Projektzeitraum hinweg gleichmäßig verteilt
- die Investitionskosten sind in der Tabelle für die gesamte Dauer des Modellprojektes dargestellt.

Drei Pädagogische Verbünde haben den Gesamtbedarf im Jahr 2009 beantragt. Zwei Pädagogische Verbünde haben dagegen ihre Investitionen auf 2 bzw. 3 Schuljahre verteilt; daher wurden im Jahr 2009 bei diesen auch nur anteilige Investitionskosten bewilligt und die verbleibenden Kosten werden auf die nächsten Jahre verteilt.

Die Kosten für Lehrer- und Erzieherstunden sowie teilweise für Investitionen sind auch in den Folgejahren in den Haushalt einzustellen, die Sachmittel waren einmalig und werden ggf. als Haushaltsreste mitgenommen.

Unterstützung und Aufbau sozialraumbezogener Kooperations- und Vernetzungsstrukturen zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen (QEF 1) – Kosten

	PV S-Süd	PV S-Burgholzhof	PV S-Fasanenhof	PV S-Kaltental	PV S-Hausen	
Lehrerstunden	67.500 €	18.000 €	31.500 €	13.500 €	27.000 €	
Erzieherstunden	29.988 €	27.489 €	9.996 €	4.998 €	7.497 €	
Sachmittel	51.810 €	32.800 €	23.870 €	12.430 €	23.100 €	
Investitionskosten	100.000 €	15.000 €	21.000 €	35.000 €	70.000 €	
SUMMEN	249.298 €	93.289 €	86.366 €	65.928 €	127.597 €	622.478 €

1 Lehrer-Wochenstd. 1.500 €
 1 Erzieher-Wochenstd. 833 €

Pädagogische Verbünde Stuttgart – altersgemischte Lerngruppen

Die Verzahnung von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen zu durchgängigen Bildungseinrichtung für Kinder bis 10 Jahren stellt das Ziel des Modellprojekts Pädagogische Verbünde Stuttgart dar.

In den Pädagogischen Verbänden Stuttgart wird die Lern- und Entwicklungssituation der Kinder in einem einrichtungsübergreifenden sozialen Rahmen gestaltet.



Die gemeinsamen Bildungsangebote sind ein integraler Bestandteil in Kindergärten und Grundschulen. Eine Schlüssel-funktion kommt den Entwicklungsberichten der Erziehungs-kräfte zu. Auf der Grundlage regelmäßiger Beobachtung sollen die Dokumentationen Auskunft über die Entwick-lungsfortschritte der Kinder geben und Ansatzpunkte für gezielte Fördermaßnahmen enthalten.

Je nach Träger werden unterschiedliche Ansätze verwendet: die städtischen Kindertageeinrichtungen mit EINSTEIN in der Kita, die evangelischen Einrichtungen mit den Bildungs- und Lerngeschichten, die katholischen Einrichtungen mit der Lernwerkstatt stellen die wichtigsten Instrumente zur Konkretisierung und Umsetzung des Bildungsauftrages im Elementarbereich dar.

Das **Stuttgarter PLUS für die Pädagogischen Verbünde** stellt ein zusätzliches Angebot dar, das vom Kompetenzzentrum Stuttgarter Bildungspartnerschaft organisiert wird. Dadurch erhalten die Kindertageseinrichtungen und Schulen einen gut vorbereiteten und einfach erreichbaren Zu-gang zu einem „Warenkorb“ von zusätzlichen Förderange-boten sowohl für Kinder mit besonderem, zusätzlichem

Förderbedarf, für besonders interessierte Kinder und für be-sonders begabte Kinder.

Das Stuttgarter PLUS der Pädagogischen Verbünde Stutt-gart wurde in den ersten neun Monate in intensiven Ko-operationsgesprächen zwischen den jeweiligen städtischen, staatlichen und freien Partneereinrichtungen und dem Kom-petenzzentrum Stuttgarter Bildungspartnerschaft geschaf-fen.

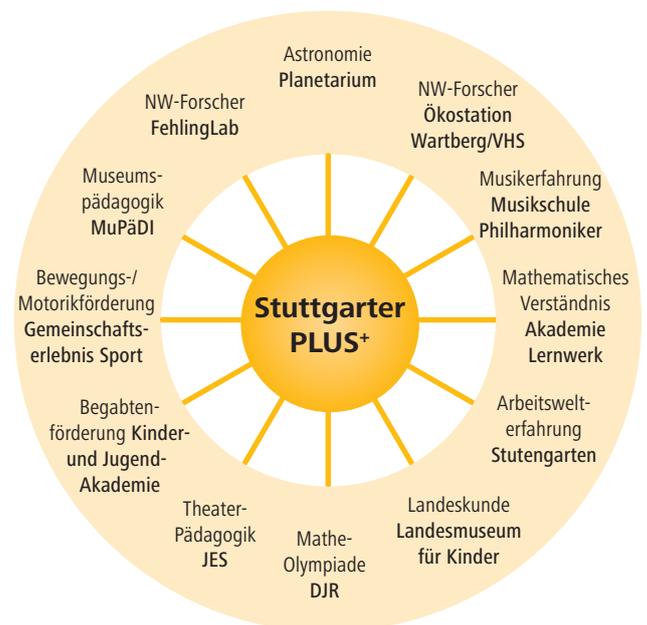
Dabei wurde auf langjährige Zusammenarbeit zurückgegrif-fen und darauf geachtet, dass Synergieeffekte und eine Win-Win-Situation entstanden.

Die Angebote können beim Kompetenzzentrum Stuttgarter Bildungspartnerschaft angefragt werden.

Bisher haben sich die Pädagogischen Verbünde, die bereits gestartet sind sofort um ein zusätzliches Bewegungsange-bot durch den Sportkreis Stuttgart bemüht. Damit kann es gelingen, den motorisch noch unterentwickelten Kindern vor Beginn der Schulzeit und am Schuleingang einen ver-besserten Start in die Schulzeit zu ermöglichen.

Pädagogischer Verbund S-Kaltental – Inhalte

113 beteiligte Kinder aus der Grundschule und Tageseinrichtung für Kinder Fuchswaldstraße 43 (Sachmittel: 12.430 Euro), 9 Lehrerstunden, 6 Erzieherstunden, Investitionskosten: 35.000 Euro



Grundschule: Schule mit erweitertem Betreuungsangebot:

180 Kinder werden von 10 Lehrerinnen unterrichtet.

Tageseinrichtung für Kinder Fuchswaldstraße 43:

20 Plätze für Kinder von 3 bis 6 Jahren und 20 Hortplätze für Kinder von 6 bis 14 Jahren.

Grundschule und Kita arbeiten seit Jahren eng verzahnt – Schulleitung (Frau Heisig) und Kitaleitung (Frau Chambers) treffen sich zu einem wöchentlichen Jour fixe. Kooperationslehrerin (Frau Pohl) und Fachkraft aus der Kita (Frau Reihl) treffen sich wöchentlich zur Unterrichtsvorbereitung.

Folgende gemeinsame Lernarrangements wurden für das Schuljahr 2009/10 neu entwickelt oder bereits bestehende Angebote erweitert und ergänzt:

- Ergänzungssportangebot am Nachmittag für Kinder der 1 und 2. Klasse und der Kita. Durchgeführt vom „Gemeinschaftserlebnis Sport“. 30 Kinder nehmen teil. (Neues Angebot).
- „Deutsch am Nachmittag“ – Sprachförderung für Vorschulkinder und Kinder der 1. und 2. Klasse. Angebot für bis zu 8 Kinder – durchgeführt von Frau Heisig, Schulleitung. (Neues Angebot).
- Alle 7 Vorschulkinder nehmen während des ganzen Schuljahres 1x die Woche am Unterricht der 1. Klasse für 1 bis 2 Stunden teil. Der Unterricht wird von einer Lehrerin und einer Erzieherin gemeinsam vorbereitet. (Zuvor gab es dieses Angebot als Besuchsangebot für die Kitakinder und war auf 5 Besuche im Jahr beschränkt.).
- Wöchentliches Rhythmik Angebot in der Tageseinrichtung für Kinder für Kitakinder und Schüler der 1. Klasse. (Dieses Angebot war zuvor nur für die Kitakinder).
- Sieben Kinder der 4. Klasse lesen 1x die Woche in der Kindertagesstätte Kitakindern vor. (Bestehendes Angebot).

Ziel für 2010/2011:

Das Primärforscheprojekt der Grundschule soll langfristig auf die Kitakinder der Fuchswaldstraße ausgeweitet werden. Weitere Lernarrangements werden in Kooperation entwickelt und erprobt.

Investitionskosten:

Beantragte Investitionskosten: 35.000 Euro für das Einrichten einer Leseecke, Gestaltung eines Kreativbereiches und der Schulgänge, als erweiterte Lernorte. Zur Verwendung der beantragten Investitionskosten fanden Gespräche mit den Verantwortlichen aus den Fachämtern und den Leitungen vor Ort statt. Einvernehmlich wurde festgestellt, dass geprüft werden soll, ob das beantragte Geld für ein Sonnensegel vor der Tageseinrichtung für Kinder ausreichen würde. Die ursprünglich angedachte Leseecke wurde bereits eingerichtet und die Nutzung der Schulgänge als erweiterter Lernort ist mit den vorhandenen Mitteln nicht finanzierbar, deshalb bemühte man sich, eine sinnvolle Alternative zur Verwendung der Mittel zu finden. Diese Überdachung kann von den Schulkindern und den Kindern der Tageseinrichtung gleichermaßen genutzt werden. Im Moment werden Angebote für ein Sonnensegel eingeholt. Weitere Gespräche finden mit allen Beteiligten statt.

Kooperation der Grundschule mit weiteren Kitas:

Die Kooperationen mit dem Evangelischen und Katholischen Kindergarten und der Waldorfindertageseinrichtung werden von einer zweiten Kooperationslehrerin der Grundschule Kaltental betreut. Es finden für die Vorschulkinder 5 Unterrichtsbesuche je Einrichtung statt.

Stolpersteine in Kaltental:

Fehlende Hortplätze, fehlende Hauswirtschaftliche Fachkraft für die Mittagessensausgabe.

Pädagogischer Verbund Stuttgart – Hausen

PV – Hausen: 210 beteiligte Kinder aus der Grundschule und Tageseinrichtung für Kinder Beim Fasanengarten 11 (Sachmittel: 23.100 Euro), 18 Lehrerstunden, 9 Erzieherstunden, Investitionskosten: 70.000 Euro

Grundschule: Schule mit erweitertem Betreuungsangebot:

Schulanfang auf neuen Wegen Modell A 2:

- variable Verweildauer im Anfangsunterricht
- halbjährliche Einschulung
- Elemente der Montessori-Pädagogik
- konfessionell-kooperativer Religionsunterricht
- tägliche Freiarbeit von 8 bis 9.30 Uhr
- Übermittagsbetreuung bis 14 Uhr
- Betreuter Mittagstisch / Hausaufgabenbetreuung
- vielfältige Zusatzangebote am Nachmittag.

255 Kinder werden von 14 Lehrerinnen unterrichtet. (11 Klassen – davon 4 im Anfangsunterricht)

Tageseinrichtung für Kinder Beim Fasanengarten 11:

5 Plätze für Kinder von 0 bis 3 Jahre, 30 Plätze für Kinder von 3 bis 6 Jahre – Ganztageskindergarten
20 Plätze für Kinder von 3 bis 6 Jahre – verlängerte Öffnungszeiten, Grundschule und Kita arbeiten seit Jahren schon eng zusammen. Es gab in den letzten Jahren schon gemeinsame Aktionen für Kita- und Grundschulkinder. Punktuell wurden die im letzten Kita-Jahr in schulische Aktivitäten einbezogen und bei Bedarf gab es zusätzliche Förderangebote durch Kooperationslehrerin und Erzieherinnen.

Planungen für 2009/2010:

Ergänzungssportangebot für Kitakinder und Kinder des Anfangsunterrichts, durchgeführt von einem Übungsleiter des „Gemeinschaftserlebnis Sport“. Verstärkte Kooperationsangebote für Kinder in der Tageseinrichtung und den Kindern aus dem Anfangsunterricht – Teilnahme der Vorschulkinder in der Freiarbeit. Gemeinsame jahreszeitliche Aktionen, wie z.B. Laternenlauf. Gemeinsamer Elternabend mit Erzieherinnen und Lehrerinnen.

Ziel ist, dass Tandems aus den Teams der Schule und Kita gebildet werden, die sich mit bestimmten Bildungsthemen auseinandersetzen – diese sollen mit Inhalten, Ideen und Impulsen gefüllt werden. Die Tandems arbeiten zu folgenden Themen: Freiarbeit, Sport, Musik, Forscherlabor, Sprache. Die Konkretisierung der Angebote erfolgt in den nächsten Wochen.

Investitionskosten:

Beantragte Investitionskosten: 70.000 Euro für die Schließung des Verbindungsganges zwischen Kita und Schule. Zur Verwendung der beantragten Investitionskosten fanden „Vor-Ort-Termine“ mit den Verantwortlichen aus den beteiligten Fachämtern statt. Vom Schulverwaltungsamt wurde an das Hochbauamt (65-10.4) einen Planungsauftrag zur Ermittlung der tatsächlichen Kosten erteilt.

Parallel dazu erarbeiten die Teams der Maria Montessori Schule und der Tageseinrichtung für Kinder „Beim Fasanengarten 11“ Alternativvorschläge zur Verwendung der Mittel, da davon auszugehen ist, dass die bewilligten Investitionskosten in Höhe von 70.000,- Euro für die Einhausung des Verbindungsganges nicht ausreichen.

Stolpersteine in Hausen:

Akzeptanz des Projektes ist in beiden Teams noch nicht 100% erreicht – zum Teil große Vorbehalte im Lehrerkollegium. Die Kommunikation zwischen Kitaleitung und Schul-

leitung benötigt verbindliche Strukturen. Teams müssen sich erst kennen lernen. An den Punkten wird kontinuierlich gearbeitet.

Sachstand Pädagogischer Verbund S-Burgholzhof

Stand der Kooperation:

Der Pädagogische Verbund Burgholzhof besteht aus der Grundschule Burgholzhof und den beiden Tageseinrichtungen „Alter Gutshof“ und Mahatma Gandhi-Straße 27. Beide Einrichtungen kooperieren auch bereits umfänglich mit der Grundschule, die Rektorin, die Kooperationslehrerin und die beiden Leitungen der Kindertageseinrichtungen kennen sich. Bisherige Kooperationsanlässe waren gemeinsame Ausflüge, Besuche der Lehrerinnen im Kindergarten, Schulbesuche der Kindergartenkinder und deren Teilnahme am Unterricht.

Geplante Aktionen:

Da beide Kindertageseinrichtungen Ganztageseinrichtungen sind, ist die Frage, wie die Kooperation weitergeführt wird, sobald die Kinder in der Schule sind, von großer Bedeutung. Allerdings gibt es in diesem Bereich noch keine gewachsenen und institutionalisierten Kooperationsstrukturen. Es besteht jedoch zwischen allen beteiligten Institutionen Einverständnis, dass ein Auseinanderklaffen zwischen schulischer Bildung einerseits und Betreuung durch den Hort andererseits zu einer Verinselung kindlicher Lebenswelten beiträgt und einer ganzheitlichen Bildung widerspricht. Deshalb sollen in so genannten „Ateliers“ und in einer „Lernwerkstatt“ nachmittägliche, altersgemischte Bildungsangebote für Grundschulkinder und Hortkinder gemacht werden.

Besonderheiten:

Die Grundschule Burgholzhof hat auch einen Antrag zur Interkulturellen Schulentwicklung gestellt, der inhaltlich in die gleiche Richtung weist, aber hinsichtlich der beantragten finanziellen und personellen Mitteln deutlich umfangreicher ist als der Antrag zum Pädagogischen Verbund. Daher muss beides gemeinsam betrachtet werden.

Sachstand Pädagogischer Verbund S-Fasanenhof

Stand der Kooperation:

Der Antrag wurde von der GHS Fasanenhof und der Kindertageseinrichtung Fasanenhofstraße 101 gestellt. Es gibt im Umkreis aber noch mehr Kindertageseinrichtungen, allerdings wollte man eine so enge Kooperation wie im Pädagogischen Verbund zunächst mit einer Einrichtung erproben und ausbauen. Schon bisher ist die Zusammenarbeit mit den Kindertageseinrichtungen im Gebiet Fasanenhof sehr ausgebaut und durch Kooperationsvereinbarungen institutionalisiert. Die Kooperationsinhalte beziehen sich zum einen auf eine kontinuierliche Förderung von Kindern im Übergang von Kindertageseinrichtung und Schule, zum anderen auf die Frage, wie für die Hort- und Schulkinder auch das nachmittägliche Zusammenspiel von Bildung und Betreuung organisiert werden kann.

Mit dem genehmigten Antrag und im Zusammenspiel mit bereits von Seiten der Schule entwickelten konzeptionellen Vorstellungen zu Inhalten und Aktivitäten wurden jedoch auch Ängste bei der Kindertageseinrichtung geweckt.

Pädagogischer Verbund

21 Lehrerstunden	94.000 Euro
12 Erzieherinnenstunden	30.240 Euro
Sachmittel	23.870 Euro
Investitionskosten	21.000 Euro

Bei den Investitionskosten sind folgende Vorhaben aufgeführt:

Einrichtung von Lesecken in beiden Einrichtungen	ca. 5.000 Euro
Ergänzung von Spielgeräten in den Freibereichen	ca. 10.000 Euro
Ergänzung im Technikbereich (Werkzeuge, Werkzeug)	ca. 6.000 Euro

Weitere Akteure, die mittelfristig in die Verbundarbeit mit einbezogen werden sind:

Evangelischer Kindergarten, Katholischer Kindergarten, Kindertagesstätte Wichtelpark, Heilbrunnenschule

Besonderheiten

Die Fasanenhofschule wollte 2007 sich am Projekt „Bildungshaus 3 bis 10“ beteiligen, durfte jedoch nicht.

Sachstand Pädagogischer Verbund Stuttgart-Süd

besteht aus 2 Schulen und 4 Tageseinrichtungen für Kinder. Der Antrag auf Aufnahme einer 5. Tageseinrichtung liegt dem Vergabeausschuss vor. Die bereits überfälligen Rückmeldungen der Ratsfraktionen liegen uns noch nicht vollständig vor.

Am 19. März gelang nach intensiven Vorgesprächen des Kompetenzzentrums ein gemeinsames Treffen der Leitungen der beteiligten Schulen mit einer gemeinsamen Kooperationszusicherung beider Schulen.

Am 9.6.2009 konstituierte sich eine Steuerungsgruppe. Weitere **Treffen der Steuerungsgruppe** unter Moderation des Kompetenzzentrums fanden statt am 6.7.2009; 30.7.2009; 1.10.2009, das nächste Treffen wird am 6.11.2009 sein.

Mitglieder der Steuerungsgruppe sind je ein/e Vertreter/in der Schule, der Tageseinrichtungen und als Begleiter Herr Gluitz vom Kompetenzzentrum Stuttgarter Bildungspartnerschaft.

Bisherige wesentliche Themen der Steuerungsgruppe:

- Klärung des Arbeitsverständnisses in der Steuerungsgruppe und der Teilnahme an den Treffen
- Verwaltung und Umgang mit den Sachmitteln
- Umsetzung der geplanten Investitionsmaßnahmen
- Einsatz der Erzieher- und Lehrerstunden
- Entwicklung eines Projektdesigns für den PV Stuttgart-Süd
- mögliche Organisationsformen des Pädagogischen Verbundes; Arbeitsweisen in der konkreten Kooperation zwischen Tageseinrichtungen und Schulen
- Planung eines Zielfindungsworkshops für den PV S-Süd
- Planung der Einbeziehung der Eltern

Besonderheiten:

- Hohes Maß an Austauschmöglichkeiten für die beteiligten Einrichtungen
- Hoher Abstimmungsbedarf im Pädagogischen Verbund (6 Einrichtungen) nötig
- Hohes Maß an Stadtteilorientierung möglich
- Aufnahme einer weiteren, 5. Tageseinrichtung konkret geplant

Zielsetzung für Schuljahr 2009/10:

- Erstellung einer Ist-Analyse
- Entwicklung von Zielsetzungen im Pädagogischen Verbund
- Entwicklung und Umsetzung von neuen Spiel- und Lernarrangements für die Kinder im Pädagogischen Verbund
- Umsetzung (eines Teils) der geplanten Investitionsmaßnahmen

Bisherige wesentliche Themen der Steuerungsgruppe:

- Klärung des Arbeitsverständnisses in der Steuerungsgruppe und der Teilnahme an den Treffen
- Verwaltung und Umgang mit den Sachmitteln
- Umsetzung der geplanten Investitionsmaßnahmen
- Einsatz der Erzieher- und Lehrerstunden
- Entwicklung eines Projektdesigns für den PV Stuttgart-Süd
- mögliche Organisationsformen des Pädagogischen Verbundes; Arbeitsweisen in der konkreten Kooperation zwischen Tageseinrichtungen und Schulen

- Planung eines Zielfindungsworkshops für den PV S-Süd
- Planung der Einbeziehung der Eltern

Besonderheiten:

- Hohes Maß an Austauschmöglichkeiten für die beteiligten Einrichtungen
- Hoher Abstimmungsbedarf im Pädagogischen Verbund (6 Einrichtungen) nötig
- Hohes Maß an Stadtteilorientierung möglich
- Aufnahme einer weiteren, 5. Tageseinrichtung konkret geplant

Zielsetzung für Schuljahr 2009/10:

- Erstellung einer Ist-Analyse
- Entwicklung von Zielsetzungen im Pädagogischen Verbund
- Entwicklung und Umsetzung von neuen Spiel- und Lernarrangements für die Kinder im Pädagogischen Verbund
- Umsetzung (eines Teils) der geplanten Investitionsmaßnahmen

7 Modellprojekte Interkulturelle Schulentwicklung Stuttgart



Die Modellprojekte Interkulturelle Schulentwicklung werden finanziert über den Qualitätsentwicklungsfonds. Sie orientieren sich an den Inhalten der GRDRs. 266/2007.

Das im Schweizer Kanton und Stadtgebiet Zürich erprobte und in die Veränderung des dortigen Volksschulgesetzes eingeflossene Modellprojekt **QUIMS – Qualitätsentwicklung an multikulturellen Schulen** bildet dabei eine Grundlage. Auch zwei Schulen in einem Pädagogischen Verbund haben sich auch für den Qualitätsentwicklungsfonds 2 – Interkulturelle Schulentwicklung – beworben: Die Burgholzschule und die Römerschule.

Auch in dieser – vom Jugendamt vor der Gründung des Kompetenzzentrums vorbereiteten – Ausschreibungsrunde gab es nur wenige Schulen, die sich aus eigenem Antrieb zur Teilnahme meldeten. Auch hier bemühte sich das Kompetenzzentrum in seiner Aufbauphase intensiv um die Gewinnung von Teilnehmern, ermutigte und unterstützte diese bei Bedarf in der Erstellung ihrer Anträge.

Der Vergabeausschuss des Qualitätsentwicklungsfonds genehmigte alle Projektanträge. Die Inhalte der Schulentwicklungsprojekte unterschieden sich stark.

Das Kompetenzzentrum Stuttgarter Bildungspartnerschaft beabsichtigt zukünftig, eine Schwerpunktsetzung entsprechend der QUIMS-Bereiche vorzunehmen.

Diese 6 Bausteine sind in QUIMS Zürich eingegangen in eine Erneuerung des Schulgesetzes:

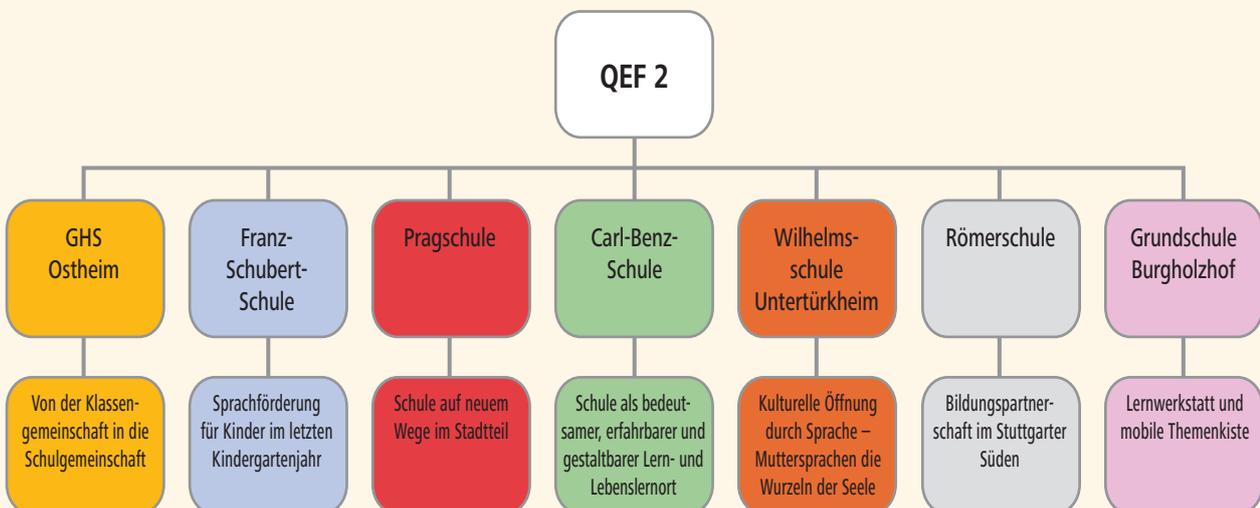
- Verstärkung der Lern- und Leistungsförderung
- Verstärkung der Sprachförderung
- Neuausrichtung der Lernbeurteilung und Förderplanung
- Einbezug und Mitwirkung der Eltern
- Mitarbeit von interkulturellen Vermittlungspersonen
- Kultur der Anerkennung und Gleichstellung

Die Projektvorhaben der im QEF 2 berücksichtigten einzelnen Grundschulen hat das Kompetenzzentrum Stuttgarter Bildungspartnerschaft in eine Matrix der QUIMS-Baustein eingepasst.

Hier zeigt sich, dass die meisten Schulen genau in diesen Schwerpunktbereichen einen erhöhten Bedarf an interkultureller Arbeit sehen und angehen.

Es zeigen sich u.a. weiße Flecken. Diese zu beurteilen ist die aktuelle Aufgabe des Kompetenzzentrums: entweder legen die Schulen in diesen Bereichen im Rahmen ihres Schulprofils bereits eigene Schwerpunkte, dann gilt es, diese darzustellen und positive Ergebnisse für die Fläche nutzbar zu machen. Sollte jedoch eine Schule in einem der Bereiche tatsächlich noch kein scharfes Profil ausgewiesen haben, ist es Aufgabe des Kompetenzzentrums Stuttgarter Bildungspartnerschaft, die Profilschärfung anzuregen und zu begleiten.

Erprobung des Projekts „Interkulturelle Schulentwicklung“ im Rahmen des Qualitätsentwicklungsfonds (QEF 2)



QUIMS-Bausteine übertragen auf die Projekte des Qualitätsentwicklungsfonds mit dem Förderbereich „Interkulturelle Schulentwicklung Stuttgart“

	Verstärkung der Lern- und Leistungsförderung	Verstärkung der Sprachförderung	Neuausrichtung der Lernbeurteilung und Förderplanung	Einbezug und Mitwirkung der Eltern	Mitarbeit von interkulturellen Vermittlungspersonen	Kultur der Anerkennung und Gleichstellung
Römerschule: Bildungspartnerschaft im Stuttgarter Süden	Sicherung des kontinuierlichen Verlaufes der Bildungsbiografie eines jeden einzelnen Kindes	indirekter Effekt durch die Verbesserung des Überganges in die Grundschule	Vernetzung der Förderplanung von der Kita in die Grundschule durch gemeinsame Fortbildungen von Erzieherinnen und Lehrerinnen	Fokus auf diesen Bereich im Rahmen des Projekt nicht vorgesehen	Fokus auf diesen Bereich im Rahmen des Projekt nicht vorgesehen	indirekter Effekt durch gemeinsame Fortbildungen von Erzieherinnen und Lehrerinnen
Wilhelmsschule Untertürkheim: Kulturelle Öffnung durch Sprache – Muttersprachen, die Wurzeln der Seele	Gewaltprävention durch Entwicklung personaler Kompetenzen der Schüler; Stärkung sozialer Kompetenzen der Schüler durch Projekt	Brückenbau zu kultureller Gemeinsamkeit durch verschiedene Sprach- und Ausdrucksformen	interessenbezogenes Lernen mithilfe eines Lebensweltbezuges in kulturelle Gegebenheiten der Familien	Vorstellung der jeweiligen Herkunftskulturen durch Eltern	Eltern mit Migrationshintergrund	Respektierung der verschiedenen Traditionen der Schüler
GHS Ostheim: Von der Klassengemeinschaft zur Schulgemeinschaft	Erziehungspartnerschaft von Lehrerkollegium und Elternschaft als Grundlage für erfolgreiche Bildung der Schüler	Fokus auf diesen Bereich im Rahmen des Projekt nicht vorgesehen	Förderplanung der Schüler durch verstärkte Abstimmung zwischen Eltern und Lehrerinnen	Intensiver Einbezug von Eltern, auch durch offensive Beratungsangebote; Mitwirkung von Eltern bei schulischen Veranstaltungen	Einbezug des Sozialdienstes eines freien Trägers; Weiterqualifizierung der Lehrerinnen	Entwicklung hin zu einer Schulgemeinschaft; Entwicklung eines Vertrauensverhältnisses unter der Elternschaft; Übernahme von Verantwortung von Eltern innerhalb des Systems Schule
Grundschule Burgholzhof: Lernwerkstatt und mobile Themenkisten	Förderung des selbstständigen Lernens und praktischen Arbeitens mithilfe des Aufbaus einer betreuten Lernwerkstatt mit mobilen Lernkisten	Fokus auf diesen Bereich im Rahmen des Projekt nicht vorgesehen	Individuelles Feedback für Schüler und inhaltliche Weiterentwicklung des Materials nach Kinderinteressen	Entwicklung von „Expertentischen“ durch Eltern; Einbezug von Eltern bei der Betreuung der Lernwerkstatt	nicht vorgesehen	Einübung der Team- und Partnerarbeit
Carl-Benz-Schule: Schule als bedeutender, erfahrbarer und gestaltbarer Lebens- und Lernort	Intensivierung des Lernens in Projekten unter Einbeziehung von Experten; Erstellung eines Methodencurriculums als Teil des „Lernen lernen“	Weiterentwicklung des Sprachentwicklungskonzeptes auch unter Einsatz von Sprachtherapeuten	Entwicklung eines Leistungsmessungskonzeptes mit Dokumentation der individuellen Lernentwicklung	Erstellung der Konzeption „Elternschule“ zur stärkeren Einbindung der Eltern in das Schulleben	Einbezug von schulfremden Experten nicht nur aus dem interkulturellen Bereich	Verzahnung des Ganztageschulkonzeptes mit der Entwicklung des Leitbildprozesses unter Beteiligung der Lehrerinnen, der Eltern und Schüler; Integration von persönlichkeitsfördernden Elementen
Römerschule: Schule auf neuen Wegen im Stadtteil	Qualitative Weiterentwicklung des Unterrichts, z.B. Atelierarbeit und jahrgangsgemischte Lerngruppen	Fokus auf diesen Bereich im Rahmen des Projekt nicht vorgesehen	Optimierung der Lehr- und Lernformen	Intensivierung der Zusammenarbeit mit Eltern; Qualifizierung der Eltern als Lernbegleiter	Unterstützung der Schüler durch einen Lerncoach	Integration der Eltern und Schüler mit Migrationshintergrund durch vernetzte Bildungs- und Informationsangebote in Schule und Stadtteil; Abstimmung mit dem Entwicklungsprozess des Stadtteils
Franz-Schubert-Schule: Sprachförderung für Kinder im letzten Kindergartenjahr	Fokus auf diesen Bereich im Rahmen des Projekt nicht vorgesehen	Intensivierung der Sprachförderung für Kinder im letzten Kindergartenjahr durch Ressourcen der Schule	Verbesserung der Startchancen für Kinder mit Entwicklungsverzögerungen	Fokus auf diesen Bereich im Rahmen des Projekt nicht vorgesehen	Ausbau der Kooperation mit dem beteiligten Kindergarten	Fokus auf diesen Bereich im Rahmen des Projekt nicht vorgesehen

Interdisziplinäre Fort- und Weiterbildungsangebote für Eltern und Erzieher/-innen von Kindertageseinrichtungen und Lehrpersonen in Lerngemeinschaften

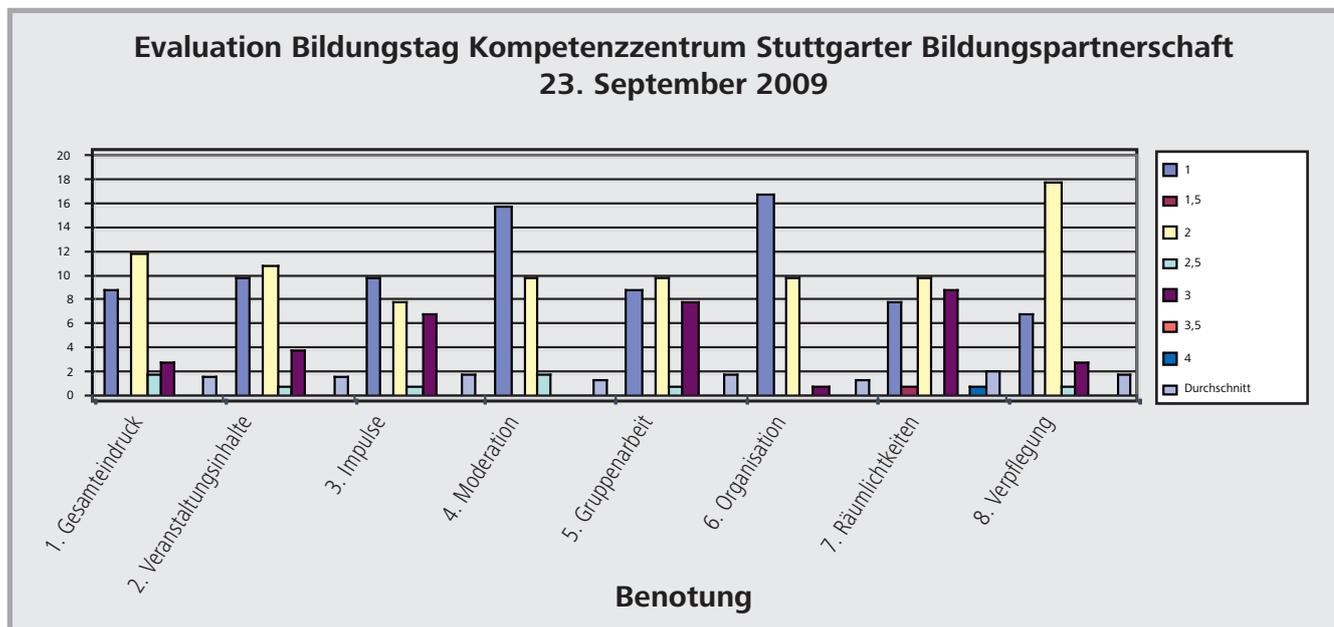
Zusammenfassung Bildungstage 2008, 23. September 2009

Teilnehmer/Innen – Anzahl 47

Auswertungsbögen – Anzahl 29

Beteiligung an der Evaluation 62%

	1	1,5	2	2,5	3	3,5	4	Durchschnitt
1. Gesamteindruck	9		12	2	3			1,8
2. Veranstaltungsinhalte	10		11	1	4			1,8
3. Impulse	10		8	1	7			1,9
4. Moderation	16		10	2				1,5
5. Gruppenarbeit	9		10	1	8			2,0
6. Organisation	17		10		1			1,4
7. Räumlichkeiten	8	1	10		9		1	2,1
8. Verpflegung	7		18	1	3			1,9
Bewertungsdurchschnitt								1,79



Ziel dieser Fortbildungsreihe ist es, die Kooperation zwischen Elternhaus, Kindertagesstätte und Grundschule zu stärken. Die Teilnehmenden lernen in unterschiedlichen Rollen. Auf diese Weise gewinnen sie Einblick in die damit verbundenen Aufgaben und erwerben Methodenkompetenz, um Pädagogische Verbünde zu gestalten.

Themen:

- Erziehungspartnerschaft
- Das Kind auf dem Weg zum Schulkind.
Förderung in der Familie, in der Kindertageseinrichtung und in der Schule
- Netzwerken
- Kollegiale Beratung
- Kommunikation
- kooperative Lernformen
- Stärken sehen und fördern

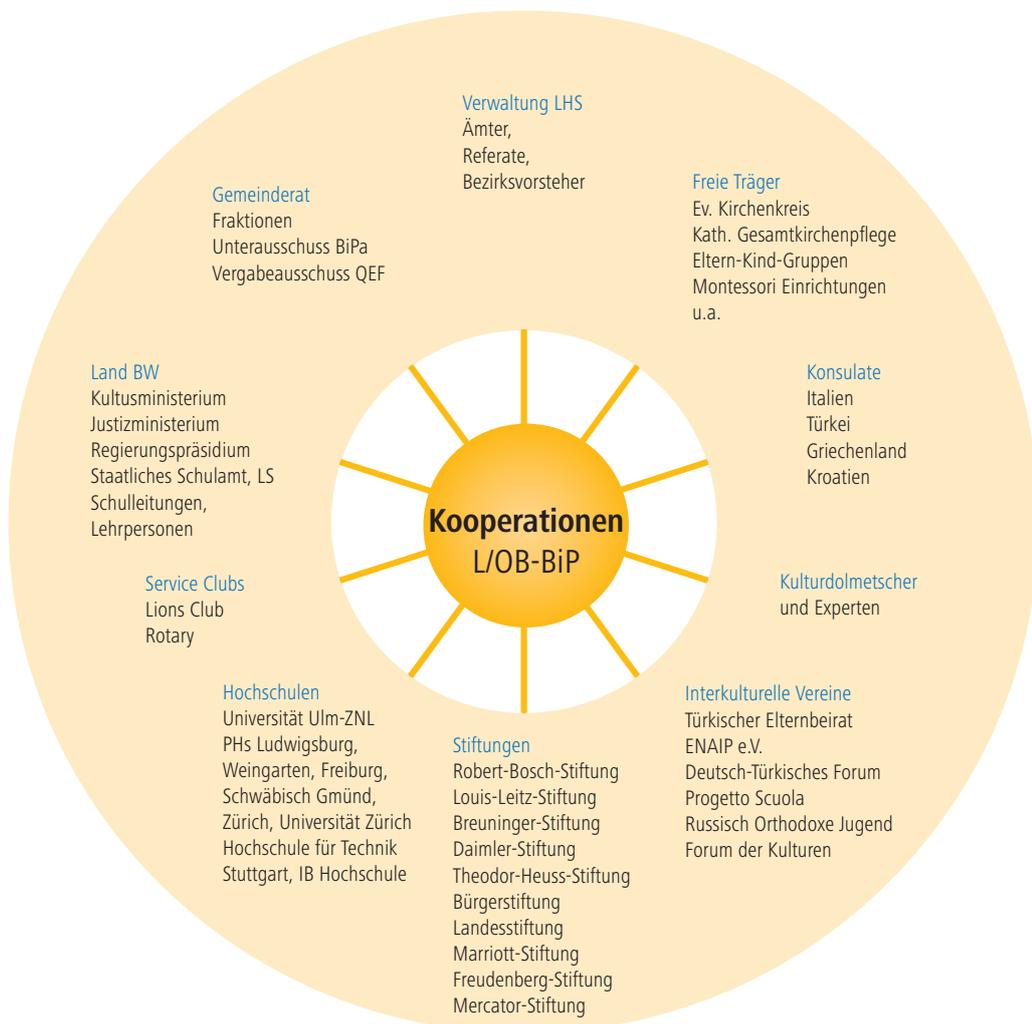


Das Kompetenzzentrum Stuttgarter Bildungspartnerschaft möchte das Pädagogische Netzwerk in Stuttgart durch das kostenlose Angebot von zwei verschiedenen Fortbildungsreihen stärken.

Die Fortbildungen entwickelt und moderiert die Leiterin des Kompetenzzentrums Stuttgarter Bildungspartnerschaft. Sie finden einmal im Quartal statt.

Zu den einzelnen Themen werden auch Referentinnen und Referenten aus Fachämtern und externen Organisationen eingeladen.

Mit Methoden, die das gemeinsame Lernen von Erwachsenen fördern, soll allen Beteiligten geeignetes Handwerkszeug für den gemeinsamen Erziehungs- und Bildungsauftrag mit auf den Weg geben werden.



In zahlreichen Gesprächen, beginnend mit den Vorsitzenden der Gemeinderatsfraktionen, mit Referatsleitungen, Amtsleitungen, der Verwaltung und für Bildung zuständigen Landesverwaltungsstellen erarbeiteten sich das Kompetenzzentrum Stuttgarter Bildungspartnerschaft die Konkretisierung seines Auftrages, der in der GRDRs 870/2007 in den vier o.g. Aufgaben formuliert ist. Dabei wurde deutlich, dass für eine Konkretisierung der Aufgaben und eine zielgerichtete Planung die Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen zum Gelingen notwendig ist und beiträgt.

Kontakte mit **Expertinnen und Experten** aus Bereichen, die für die wissenschaftliche Begleitung der Pädagogischen Verbände Stuttgart und deren praktische Unterstützung notwendig sind, münden in Vereinbarungen zur Zusammenarbeit.

Die Kooperation mit den **Trägervertretern der Kindertageseinrichtungen und Schulen** unterstützen die Modellprojekte Pädagogische Verbände und befördern die Stuttgarter Bildungspartnerschaft.

Zugunsten einer gezielten zusätzlichen Förderung von Kindern nicht deutscher Herkunftssprache, wurden seitherige Kontakte mit den genannten **Konsulaten** fortgesetzt, und um die Unterstützung der Modellprojekte gebeten. Einen weiteren wichtigen Unterstützerkreis stellen im interkulturellen Rahmen die **Migrantenvereine und Kulturvereine** dar.

In einer wirtschaftlich schwierigen Zeit sind es vor allem die **Stiftungen**, die in der Lage und Willens sind, das entscheidende Zukunftsthema „Bildungsinvestitionen“ ernst zu nehmen und die Erprobung neuer Entwicklungen im Bereich der Elementar- und Primarbildung zu fördern. Die genannten Stiftungen bringen dem Kompetenzzentrum Stuttgarter Bildungspartnerschaft ein hohes Maß an Vertrauen gegenüber.

Für die Zusammenarbeit im Rahmen der Stuttgarter Bildungspartnerschaft und Ihr Vertrauen bedanken wir uns herzlich.



*„Hoffnung ist nicht das selbe wie Freude darüber,
dass sich die Dinge gut entwickeln,
Hoffnung ist vielmehr die Fähigkeit, für das
Gelingen einer Sache zu arbeiten.
Hoffnung ist auch nicht dasselbe wie Optimismus.
Sie ist nicht Überzeugung, dass etwas klappen wird
sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat
– ohne Rücksicht darauf, wie es ausgehen wird.“*

Vaclav Havel

STUTTGART

